©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Kalken überlagert, die litho- und mikrofaziell dem Reitmauerkalk des höheren Dogger gleichen. Dieser kieselige Rotkalk unterlagert mit tektonisch überprägtem Kontakt die Strubbergschichtenfolge des Göll-Lammerbeckens (Bestimmung der Ammoniten det. L. KRYSTYN).

* * *

Auch östlich des Winnerfalls südlich von Oberscheffau treten bis zum Dachserfall an den Hängen des Tennengebirgsnordrandes (nur Dachsteinkalk auf der geologischen Karte eingetragen) immer wieder litho- und mikrofaziell verschiedenartige liassische Kalke auf. Die mächtigsten Vorkommen treten dabei im Bereich des Ebnetriedel auf, wo der Lias als lückenhafte Bedeckung bis 1100 m AN reicht. Liassische Kalke treten zahlreich sowohl in Form von Spaltenfüllungen als auch als geringmächtige Überlagerung des Dachsteinkalkes auf. Nachgewiesen werden konnten vor allem *Involutina liassica* JONES und *Involutina turgida* KRISTAN-TOLLMANN. Als Besonderheit treten in diesem Abschnitt des Tennengebirgsnordrandes Megabrekzien auf: in einer liassischen Matrix mit *Involutina liassica* JONES und *Involutina turgida* KRISTAN-TOLLMANN schwimmen z.T. mehrere hundert m² große Schollen aus lagunärem Dachsteinkalk.

Blatt 100 Hieflau

Bericht 1994 über geologische Aufnahmen im Bereich Waidtal – Gamsstein auf Blatt 100 Hieflau

MICHAEL MOSER

Ziel der diesjährigen Kartierungsarbeiten auf Blatt Hieflau war die geologische Aufnahme der Basis des Gamssteinstockes zwischen der Bergbauernalm NW' Palfau und dem Gamssteinhals.

Über der bereits im letzten Jahr auskartierten anisischen Abfolge von Reichenhaller Rauhwacke, Gutensteiner Kalk und Steinalmkalk folgt ein etwa 50 Meter mächtiges, steilstehendes Band von Reiflinger Kalk. Im tieferen Abschnitt dieses Schichtgliedes sind noch recht typische, knollig-wellig schichtige, reichlich hornsteinführende, grau-lichtgrau gefärbte Filamentkalke entwickelt. In den höher liegenden Partien geht dieser Reiflinger Kalk (i.e.S.) in noch gut gebankte, wellig-schichtige helle Kalke, die allerdings keinen Hornstein mehr führen und mehr feinspätig entwickelt sind, über. Gelegentlich konnten in diesem Abschnitt auch leicht dolomitisierte Bereiche mit Brekzien und Feinschuttlagen beobachtet werden. Diese bis zu 80 Meter mächtigen Kalke bilden stets eine deutlich ausgeprägte Steilstufe, die steilstehenden Schichtplatten sind oft überkippt gelagert (steil südliches Einfallen). Darüber folgt massig ausgebildeter Wettersteinkalk, der aufgrund seiner Kleinklüftigkeit zu kleinkörnigem Schutt zerfällt und somit nur verhältnismäßig flach ausgebildete Hänge einnimmt. Aus gelegentlichen Fossilfunden kann geschlossen werden, daß der Wettersteinkalk hier einen riffnahen Faziesbereich repräsentiert.

Im Abschnitt nördlich der Bärenlucke ist die gesamte Mitteltriasabfolge des Gamssteines sehr vollständig aufgeschlossen (geringe Hangschuttbedeckung). Auffallend ist hier insbesondere die große Mächtigkeit des Steinalmkalkes, die westlich vom Hühnerriegel zwischen 200 und 350 Meter liegt. Östlich vom Hühnerriegel setzt sich die breite Steinalmkalkrippe mit ähnlicher Mächtigkeit stets oberhalb der Forststraße nach Osten fort, wird jedoch im Bereich des Raffelgrabens und an der Basis des Scheibenberges (ÖK 101) deutlich schmäler (150–200 Meter Mächtigkeit).

Die Mächtigkeit des Gutensteiner Kalkes und der Reichenhaller Rauhwacke ist aufgrund des gehäuft tektonischen Zuschnittes stark unterschiedlich. Im Bereich der Bärenlucke beträgt die Mächtigkeit des Gutensteiner Kalkes etwa 200 Meter, die der Rauhwacke bis zu 100 Meter.

Von besonderer Bedeutung ist ein NNW–SSE streichendes Bruchsystem, das die gesamte Südabdachung des Gamssteines durchsetzt und das die jeweils westliche Scholle um einige Zehnermeter gegenüber der östlichen hinunter versetzt, sodaß der Reiflinger Kalk vom Hühnerriegel allmählich zum Gamssteinhals abwärts zieht. Gegen Westen zu wird die gesamte Mitteltriasabfolge des Gamssteines nach und nach diskordant von der Großreiflinger Scholle abgeschnitten.

Im Waidtal selbst treten zahlreiche, in Werfener Schichten eingeschuppte Schollen von anisischen Kalken, Dolomiten und Rauhwacken auf. Sie gehören der Schuppenzone am Nordrand der Großreiflinger Scholle an. Daß diese Scherzone nachgosauisch bewegt ist, beweisen zahlreich zwischen einzelne Schuppen und Schollen eingespießte Gosaumergel und -sandsteine im Kreistengraben und im Oberen Waidtal. Eine Probe vom Straßenaufschluß am unteren Forststraßenableger östlich Gamssteinhals enthielt Nannofossilien mit den Formen *Cribrosphaerella ehrenbergii, Reinhardtites anthophorus, Watznaueria barnesae* und *Eifellithus eximius*. Das Alter dieser Gosausedimente umfaßt das Santon und das Campan, die Bestimmung der Fossilien verdanke ich J. EGGER.

Die an der Nordflanke des Großen Sulzkogels auftretenden mittel- bis dunkelgrau gefärbten, gut dünn- bis dm-gebankten, zumeist ebenflächigen Kalke, die gelegentlich auch Hornsteinkügelchen führen, wurden als Gutensteiner Kalk zusammengefaßt. Im Hangenden dieser Kalke ist eine mergelige Entwicklung (M. Anis) charakteristisch, darauf folgt Reiflinger Kalk.

★ ★ ★ ★ ★

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 139

Autor(en)/Author(s): Moser Michael

Artikel/Article: Bericht 1994 über geologische Aufnahmen im Bereich Waidtal - Gamsstein auf Blatt 100 Hieflau 382